

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 16 (1898)

Artikel: Konferenzthätigkeit während des Winters 1897/98
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenzthätigkeit während des Winters 1897/98.

1. Übersicht über die abgehaltenen Konferenzen.

Albula: fehlt.

Bergell: fehlt.

Bernina: 1. Una lezione pratica. Ref.: Massimo Lardi. 2. I lavori manuali nelle scuole primarie. Ref.: Giacomo Bèti. 3. Il Robinson quale secondo libro di lettura. Referenti: Domenico F. Iseppi e M. Tognina. 4. Revisione dei fascicoli di aritmetica. Ref.: Josia Marques.

Chur: 1. Jeremias Gotthelf. Von Lehrer Lendi, jünger. 2. Der Handfertigkeitsunterricht im Dienste der übrigen Unterrichtsfächer. Von Hoflehrer Simeon. 3. Rechnungslehrmittel (II. Umfrage). Von Lehrer Schneller.

Churwalden: fehlt.

Davos-Klosters: 1. Die Gesundheitspflege in der Schule. Von Lehrer Margreth. 2. Der Aufsatzunterricht. Von Lehrer Hatz. 3. Naturgeschichtliche Mitteilungen. Von Reallehrer Jost. 4. Das A B C. Von Pfarrer Hauri. 5. Die Umfragen.

Disentis: fehlt.

Heinzenberg-Domleschg: a) *Kreiskonferenz:* 1. Wert und Stellung des Bildes im Unterricht. Von Pfarrer Knittel. 2. Probelektion im Rechnen. Von Lehrerin Rudolfine. 3. II. Umfrage im Jahresbericht. Von Lehrer Feldscher und Lehrer Buchli. 4. Exkursionen und Beobachtungen. Von Lehrer P. Conrad. 5. Beurteilung des III. und des IV. Lesebuchs. Von Reallehrer Giger und Lehrer Philipp.

b) *Lokalkonferenz Flerden, Urmein, Tschappina:* 1. Über Hausaufgaben. Von Lehrer J. Allemann. 2. Über Grammatik in der Volksschule. Von Lehrer Heinz. 3. Über Schulexkursionen und Beobachtungen. Von Lehrer Chr. Buchli.

Herrschaft - V Dörfer: 1. Wie können oft Fehler der Kinder durch den Lehrer verhütet werden? Von Lehrer Chr. Gadiant. 2. Erste Umfrage des Jahresberichts. Von Lehrer Th. Fient. 3. Die eidgenössische Subventionierung der Volksschule. Von Pfarrer Marty. 4. Schulzustände in Frankreich. Von Lehrer L. Joos. 5. Zweite Umfrage des Jahresberichts betr. Herausgabe neuer Rechenhefte. Von Lehrer U. Felix.

Jlanz: 1. Berücksichtigung der Individualität in der Volksschule. Von Reallehrer J. U. Blumenthal. 2. Ist eine Revision der gegenwärtig allgemein gebrauchten Rechenhefte nötig? Von Lehrer A. V. Pfister. 3. Die Methodik der Raumlehre und unsere Rechenhefte. Von Lehrer J. Janca. 4. Umfragen über das III. und das IV. Lesebuch. Von Lehrer Meiler.

Imboden: 1. Die Vaterlandsliebe. Von Lehrer Fetz. 2. Über den Gesinnungsstoff im III. Lesebuch. Von Lehrer L. Buchli und Lehrer Jörg. 3. Über die Begleitstoffe im III. Lesebuch. Von Lehrer L. Buchli und Lehrer Jörg. 4. Über den Gesinnungsstoff im IV. Lesebuch. Von Lehrer Bieler und Lehrer Schneller. 5. Über die Begleitstoffe im IV. Lesebuch. Von Lehrer Wetten. 6. Über die Rechenhefte. Von Lehrer Gadiant.

Inn: 1. Stellung und Aufgabe der Schule gegenüber unsern staatlichen, sozialen und national-ökonomischen Verhältnissen. Von Reallehrer Schlatter und Präsident Carl. 2. Statutenrevision.

Lugnez: Die Revision der Rechenhefte. *)

Mesolcina: fehlt.

Mittelprätingau: 1. Die Schule in der Mission. Von Pfarrer Müller. 2. Besprechung der I. Umfrage im Jahresbericht. a) Der Rechenunterricht in den Unterklassen bündnerischer Primarschulen. Von Lehrer Chr. Mathis. b) Der Rechenunterricht in der Oberschule. Von Lehrer H. Flury. 3. Die II. Umfrage im Jahresbericht. a) Beurteilung des III. Lesebuchs. Von Pfarrer Hartmann. b) Beurteilung des IV. Lesebuchs. Von Lehrer Roffler.

Münsterthal: Die Umfrage betreffs der Rechenhefte. **)

Oberengadin: I. *Kreiskonferenz:* 1. Beachtenswertes Bric à brac aus der deutschen Sprachkammer. Von Reallehrer Langenegger. 2. Temperamente und ihre Behandlung. Von Reallehrer Thöni.

*) Weitere Mitteilungen fehlen.

**) Über die Behandlung anderer Themen wird nichts berichtet.

II. Unterkonferenzen:

a) Suot Fontauna Merla: 1. Quels sun ils solits noschs adüs e vizis, chi as manifestan vi al infaunt, e cu po el gnir preservu da medems? Von Lehrer Coray. 2. Über Disziplin. Von Lehrer M. Riedi. 3. Die II. Umfrage.

b) Sur Fontauna Merla: 1. Notizen über die Ober-Engadiner Schulen, anschliessend an die Inspektionsreise 1897. Von Pfarrer Chr. Michel. 2. Die Frage der Schulüberbürdung mit besonderer Berücksichtigung der Lehrpläne. Von Lehrer J. Danz.

Oberhalbstein: 1. Wie kann das Interesse durch den Lehrer geweckt werden (freie Diskussion). 2. Die Umfragen im Jahresbericht.

Obtassna: 1. Die Grundsätze der Herbart-Zillerschen Schule und die Übertreibungen jüngerer Meister. Von Pfarrer Clavuot. 2. Übung und Ermüdung. Von Dr. Steiner. 3. Die Förderung der Talente auf der Stufe der Primarschule. Von Lehrer Courad. 4. Die Weckung des Interesse. Von Lehrer Bezzola. 5. Die Apperzeption. Von Reallehrer Buchli. 6. Die Umfragen.

Prätigau: 1. Diskussion über die Jauslinschen Geschichtsbilder. 2. Entwickelnder und darstellender Unterricht. Von Reallehrer Brunner.

Rheinwald: 1. Liebe ist stärker als Gewalt. Von Lehrer Felix. 2. Ein Beitrag zur Lehre von der Gemütsbildung durch den Unterricht. Von Lehrer Trepp. 3. Revision der Rechenhefte. Von Lehrer Schwarz und Lehrer Meuli.

Safien: 1. Der Zeichnungsunterricht in der Volksschule. Von Lehrer W. Buchli. 2. Über das Rechnen mit Brüchen. Von Lehrer E. Mennig. 3. Die II. Umfrage im Jahresbericht. Von Lehrer Chr. Hunger. 4. Unterrichtswesen bei den Griechen. Von Pfarrer L. Hunger.

Schams: 1. Buchführung und Geschäftsaufsätze. Von Lehrer B. Dolf. 2. Subventionierung der Volksschule durch den Bund. Von Lehrer Schmid. 3. Der Aufsatzunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Buchli. 4. Umfrage betreffs der Revision der Rechenhefte. Von Lehrer Bernhard und Lehrer Manni. 5. Beurteilung des III. und des IV. Lesebuchs. Von Lehrer J. Joos.

Schanfigg: 1. Leiden und Freuden eines Schulmeisters von Jeremias Gotthelf. Von Pfarrer Sonderegger. 2. Der darstellende Unter-

richt in der Geographie. Von Lehrer Schocher. 3. Exkursionen und Spaziergänge. Von Lehrer H. Ambühl. 4. Was können und sollen wir in unserm Thal thun gegen den Alkoholismus? Von Pfarrer Gantenbein. 5. Die Umfragen.

Unterhalbstein: 1. Schule und Haus. Von Lehrer Cajochem. 2. Die Umfragen im Jahresbericht.

Untertasna-Remüs: 1. Familie und Schule. Von Lehrer C. Janett. 2. Wie gingen die Helden im Jahre 1499? Von Lehrer Caviezel. 3. Über Schuldauer. Von Lehrer Semadeni. 4. Der darstellende oder entwickelnde Unterricht. Von Lehrer A. Nold.

Valendas-Versam: 1. Eine Ansicht über das III. und das IV. Lesebuch. Von Lehrer P. Lötscher. 2. Probelektion über die Kreuzotter. Von Lehrer A. Zinsli. 3. Präparation über den Ölbaum nach dem darstellenden Unterricht. Von J. P. Wieland. 4. Die Umfrage betreffs der Rechnungsbüchlein.

Vorderprätigau: 1. Über das Dirigieren. Von Seminarlehrer Meier. 2. Die neuen bündnerischen Lesebücher für das III. und das IV. Schuljahr. Von Lehrer Allemann und Lehrer Sprecher.

Vorderrhein-Glenner: fehlt.

2. Resultate der Umfragen.

I. Das III. und das IV. Lesebuch.

Die erste Umfrage des XV. Jahresberichts bezog sich auf die Besprechung des III. und des IV. Lesebuchs für unsere deutschen Primarschulen. Der Natur der Sache entsprechend, befassten sich mit einer Ausnahme (Oberhalbstein) lediglich die Konferenzen des deutschen Landesteiles damit; von diesen liegen uns aber auch, Chur und Churwalden ausgenommen, von allen mehr oder weniger einlässliche Berichte vor.

Die meisten Konferenzen spenden den zwei neuen Lesebüchern im allgemeinen warme Anerkennung. Die Schanfigger verzichten am liebsten auf jegliche Änderung sowohl in sachlicher, als auch in sprachlicher Hinsicht. »Man möge an massgeblicher Stelle dahin wirken, dass, wenn immer möglich, den verschiedenen Auflagen der Lesebücher der Charakter der Stereotypen gewahrt bleibe«.

Der Referent der Konferenz Safien*) bezeichnet es als einen besondern Vorzug, dass sie dem Lehrer die Arbeit wesentlich erleichtern, da sie den realistischen Stoff fast vollständig enthalten und zwar in einer sprachlichen Form, dass vieles, namentlich im Gesinnungsunterricht, ohne vorherige Besprechung in der Schule zur häuslichen Lektüre und Vorbereitung aufgegeben werden könne. Dies sei namentlich in Gesamtschulen nicht nur von Wert, sondern geradezu eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen des Unterrichts; denn es fehle dem Lehrer an Zeit, den ganzen zu bearbeitenden Stoff zuerst mündlich zu besprechen.**)

Mehrere Konferenzen (Jlanz, Versam-Valendas und Davos-Klosters) haben uns, einem bezüglich im Jahresberichte geäußerten Wunsche entsprechend, Exemplare von Lesebüchern zugestellt, worin sie die beanstandeten Stellen angestrichen und zum Teil auch ihre Verbesserungsvorschläge angebracht haben. Die Redaktoren sind ihnen dafür zu besonderm Danke verpflichtet und werden die angebrachten Korrekturen so weit als möglich berücksichtigen. Hier muss natürlich der Kürze halber von einer Nennung und Zusammenstellung aller dieser Aussetzungen abgesehen werden, wie ich auch aus den geschriebenen Berichten nur die Wünsche und Anträge bringen werde, die von grösserer Tragweite sind, immerhin mit der Versicherung, dass die Redaktoren bei Bearbeitung der neuen Auflagen auch die geringfügigste Ausstellung in Erwägung ziehen werden.

*) Die Konferenz selbst, die für die Besprechung des III. und des IV. Lesebuchs bestimmt war, konnte in Safien nicht mehr abgehalten werden. Herr W. B., der als Referent dafür bezeichnet worden war, stellte uns aber seine Arbeit zu mit der Versicherung, dass der Hauptsache nach alle Safier-Lehrer mit ihm einig gehen. Ich nehme daher auch keinen Anstand, die im Referat enthaltenen Gedanken zu reproduzieren, allerdings mit dem Hinweis darauf, dass sie in erster Linie nur die Anschauung eines einzelnen darstellen.

**) In diesen Auseinandersetzungen liegt eine teilweise Widerlegung des Recensenten des V. und des VI. Lesebuchs in der „Schweizer. Lehrerzeitung“, der es tadelt, dass wir in den Lesebüchern auch die realistischen Stoffe ungefähr in gleicher Ausführlichkeit darstellen, wie sie im Unterricht zu behandeln sind. Im fernern könnte jenem Recensenten noch entgegengehalten werden, dass der Lehrer in einer Gesamtschule auch nicht Zeit findet, sich genügend auf alle Fächer in allen Klassen vorzubereiten, wenn er den Stoff noch aus fachwissenschaftlichen Werken zusammensuchen und ihn selbst methodisch gestalten muss, und dass endlich jene anschaulichen und ausführlichen Bilder besonders für die Repetition von Stunde zu Stunde, sowie gegen Ende des Kurses geradezu notwendig sind.

Drittes Lesebuch.

a. Sachliches.

Gesinnungsstoff. Die *Nibelungen* werden von 8 Konferenzen (Safien, Davos-Klosters, Versam-Valendas, Schanfigg, Rheinwald, Schams, Heinzenberg-Domleschg, Vorderprätigau, als Gesinnungsstoff für das III. Schuljahr ausdrücklich gutgeheissen oder doch wenigstens nicht beanstandet. Einige davon heben die Vorzüge des Stoffes an sich, sowie der neuen Bearbeitung im besondern hervor.

Die Konferenz Herrschaft-V Dörfer dagegen beantragt, die Nibelungen durch Bündnersagen und durch andere Erzählungen, wie sie ältere und neuere Lesebücher in genügender Menge enthalten, zu ersetzen. Mittelprätigau spricht sich ebenfalls gegen die Nibelungen aus*) und schlägt vor, den geschichtlichen Teil des IV. Lesebuchs etwas zu entlasten und beispielsweise »die sagenhaften Teile der Geschichte der Eidgenossen, die Tellsage, die Melchthalsage und dergl., ins III. Lesebuch aufzunehmen, vielleicht auch einige Erzählungen aus der vorhistorischen Zeit Bündens, ferner etwa die poetischen Elemente aus dem Prätigauer Freiheitskampf«. Die Gründe gegen die Aufnahme der Nibelungen lauten: den Nibelungen fehlt jeder historische und wahrheitsgetreue Hintergrund; es fehlt ihnen an vorbildlichen Charakteren, und sie bereichern die Phantasie des Kindes in ungesunder Weise (Herrschaft-V Dörfer). Die Nibelungen entbehren nach unserer heutigen sittlichen Kultur eines Helden, den sich die Kinder zum Vorbild nehmen könnten. Die fürchterliche Tragik dieses Epos ist unbegreiflich für sie; die geographischen Voraussetzungen müssen als zu schwierig bezeichnet werden (Mittelprätigau).

Die Konferenzen Jlanz und Imboden, wo sich die Gegner und die Freunde der Nibelungen ziemlich die Wage zu halten scheinen, machen einen Vermittlungsvorschlag. Sie wünschen, dass das III. Lesebuch in Zukunft in zwei Ausgaben erscheine, wovon die eine die Nibelungen mit den zugehörigen realistischen, und Begleitstoffen, die andere die Patriarchen mit den einschlägigen geographischen, naturkundlichen und belletristischen Stoffen enthalte. Damit wäre beiden Richtungen am besten gedient.

*) Daran reiht sich noch Oberhalbstein, das aber die deutschen Bearbeitungen der Lesebücher dieser Stufe überhaupt nicht zu brauchen gedenkt, und deshalb zunächst nicht in Betracht kommt.

Eine etwas gedrängtere Darstellung der Nibelungen wünscht die Konferenz Versam-Valendas.

Die *Patriarchen* werden bloss von der Konferenz Mittelprätigau als »nicht gerade günstig gewählt« bezeichnet, weil sie,

- a) geographisch und kulturhistorisch vielleicht (sic) zu schwierig seien,
- b) allein behandelt — mit Übergehung der Nibelungensage — zu kurz seien und zudem auch im Religionsunterricht auftreten.

Sonst stossen sie nirgends auf Widerspruch. Nur erscheint einigen Konferenzen (Rheinwald, Schams, Herrschaft-V Dörfer, Versam-Valendas) die Geschichte zu ausführlich erzählt, entweder überhaupt oder doch in den ersten 11 Nummern oder nur in Nummer 8 und 11. Der Abschnitt »Abrahams Glaube« solle deutlicher dargestellt werden. Man müsse zu viel zwischen den Zeilen lesen. Das ethische Moment trete nicht genügend hervor (Heinzenberg-Domleschg und Imboden). Herrschaft-V Dörfer beantragt Streichung der Schlusszene in Nummer 6, »da die Kinder kein Verständnis dafür besitzen und sie dem Geiste der heutigen Zeit ferne liege.« Die Schamser vermissen die sittlichen und religiösen Sprüche, die, um dem Lehrer seine Arbeit zu erleichtern, den einzelnen Erzählungen beigelegt oder am Ende im Zusammenhang aufgeführt werden sollten.

Geographie. Versam-Valendas wünscht trotz der Gründe, die im Vorwort des III. Lesebuchs gegen die Aufnahme von Beispielen über die Behandlung des Heimatthals etc. angeführt wurden, dass für die geographische Heimatkunde im engeren Sinne in einer neuen Auflage wenigstens etwas geboten werde.

Verschiedene geographische Stücke erscheinen zu schwer, so Wege durch Graubünden (Versam-Valendas, Herrschaft-V Dörfer), die Wasserscheide (Herrschaft-V Dörfer), die Dampfschiffe (Imboden), Mesopotamien und Kanaan (Herrschaft-V Dörfer). Mittelprätigau erblickt einen besondern Vorzug der geographischen, wie der naturkundlichen Stücke darin, dass die trockene Beschreibung durchgehends vermieden sei.

Naturkunde. Im Vorworte des II. Lesebuchs haben die Verfasser ausführlich begründet, warum sie keine vollständigen Beschreibungen von Tieren und Pflanzen bieten. Die Konferenzen Versam-Valendas und Rheinwald scheinen aber von der Richtigkeit

dieses Standpunktes nicht vollständig überzeugt zu sein. Jene wünscht für Zoologie und Botanik wenigstens ein oder zwei vollständig ausgeführte Musterbeispiele. Dieser erscheinen die vergleichenden Beschreibungen der Pflanzen, S. 119 bis 123, zu encyklopädistisch; sie sollten durch einige Lübensche Einzelbilder ersetzt werden mit einfacher Terminologie. Imboden will die Frühlingspflanzen in diesem Schuljahr ganz streichen, ebenso den Hühnerhabicht, weil er im VI. Lesebuch wieder auftrete, und das Käsen, da es im IV. Schuljahr ausführlich behandelt werde. Der Abschnitt über das Ringeln der Schweine und der über das »Bisen« der Kühe sollen nach dem Antrag derselben Konferenz gekürzt und die Stücke über das alte Hunnenland ins IV. Lesebuch versetzt werden. Die Konferenz Herrschaft-V Dörfer tadelt die Breitspurigkeit in der Darstellung der naturkundlichen Stoffe.

Begleitstoffe und Verschiedenes. Das Stück bequeme Schifffahrt bedürfe zu vieler Erklärungen und sollte deshalb gestrichen werden (Versam-Valendas). Imboden will dasselbe Stück, sowie den Milchtopf streichen, weil sie für Kinder dieser Stufe zu wenig Gehalt besitzen. Da das Buch sonst schon Stoff genug enthalte und dann billiger würde, beantragt Imboden ausserdem Streichung folgender Nummern der Begleitstoffe: 22 bis 25, 28 bis 31, 33 und 38; dafür sollen die Heinzelmannchen aufgenommen werden. Die Stücke 6 und 7 (S. 130 und 131) würde die nämliche Konferenz lieber in einem spätern, Nr. 14 (Seite 135) im V., die Nummern 5 und 14 des Verschiedenen dagegen im II. Lesebuch sehen. Als Begleitstoffe sollen nach dem Antrage der Konferenz Jlanz noch einige Anekdoten über den Hund aufgenommen werden.

Aufgaben für die stillen Beschäftigungen. Diese werden von mehreren Konferenzen (Davos, Safien, Schams, Imboden, Mittelprätigau) als ein besonderer Vorzug der beiden neuen Bücher bezeichnet. Änderungen beantragen nur die Konferenzen Imboden und Heinzenberg-Domleschg. Jene wünscht, dass die Aufgaben über Eigenschaften und Schicksale der Personen und über Sitten und Gebräuche gestrichen werden. Diese vermisst im III., wie auch im IV. Lesebuch Aufgaben für den Beginn des Schuljahres, die sich noch auf Stoffe beziehen, welche im vorausgehenden Kurs durchgearbeitet wurden.

b. Sprachliches.

Während mehrere Konferenzen (Jlanz, Safien, Davos-Klosters, Imboden) mit besonderer Anerkennung auf die Einfachheit der sprachlichen Form im ganzen oder doch in grössern Teilen, z. B. in den Nibelungen, hinweisen, findet die Konferenz Herrschaft-V Dörfer, dass gerade die Darstellung dieses Gesinnungsstoffes »an Sprachschwierigkeiten kranke, die das Kind dieser Stufe nicht oder nur schwer zu überwinden vermöge.« Auf zu schwierige und zu bilderreiche Ausdrucksweisen machen, abgesehen von den schon erwähnten Anstreichungen in eingesandten Lesebüchern, noch die Konferenzen Versam-Valendas, Rheinwald, Heinzenberg-Domleschg, Imboden aufmerksam, sowohl für das III., als auch für das IV. Lesebuch.

Herrschaft-V Dörfer missbilligt den häufigen Gebrauch der direkten Redeweise in der Geschichte der Patriarchen »Die einfache Erzählungsform wäre für die Kinder fasslicher und würde die mündliche und namentlich die schriftliche Reproduktion erleichtern.«

Da an einigen Stellen der beiden Lesebücher Grössenbezeichnungen in Brüchen vorkommen, während die Schüler dieser Stufe noch nur ganze Zahlen kennen, wird gewünscht, dass sie in Worten ausgedrückt oder sonst geändert werden (Versam-Valendas, Schanfigg).

Hier mag auch noch erwähnt werden, dass nach dem Antrage der Konferenz Jlanz *Nr. 8 der Patriarchen*, nach dem der Konferenz Rheinwald *Nr. 12 der Nibelungen* in 2 Stücke mit besondern Überschriften geteilt werden sollen.

Viertes Lesebuch.

a. Sachliches.

Gesinnungsstoff. Die Tellsage und die Bündnersagen werden von keiner Seite angefochten. Nur auf »den letzten Hohenrätier« glauben die Safier leicht verzichten zu können, da das Hinterrheinthal schon durch den Vogt auf Fardün und Chaldar berücksichtigt sei, und man sonst genug Stoff zu behandeln habe. Die Konferenzen Safien, Schams, Mittelprätigau und Imboden wünschen, dass die Nummern 2 bis 7, bzw. 4 bis 8 der Tellsage vereinfacht,

oder auch gekürzt und in wenige Stücke zusammengezogen werden. Dafür möchte Imboden die Rettung Baumgartens neu aufnehmen. Den Abschnitt 2 in Nr. 13 beantragt dieselbe Konferenz zu ändern oder wegzulassen, Abschnitt 4 in Nr. 14 ohne weiteres zu streichen und Abschnitt 4 in Nr. 19 zu kürzen. Jlanz findet, dass die 2 letzten Abschnitte in Nr. 3 der Tellsage miteinander vertauscht, Rheinwald, dass die Befürchtungen der Eidgenossen wegen der Rache des Kaisers in der Unterredung Stauffachers mit seiner Gemahlin statt erst in Nr. 20 erwähnt werden sollten, da sonst die Eidgenossen als unbesonnen erscheinen, Stauffacher als hilf- und ratlos

Geographie. Die Konferenz Jlanz will die Stücke Reichenau und Jlanz ins III. Lesebuch versetzen, weil in diesem Schuljahr der Rhein behandelt werde. Reichenau müsste dann einfacher dargestellt werden. Versam-Valendas findet den 3. Abschnitt von Brunnen, Heinzenberg-Domleschg die Reflexionen im Lesestück über das neue Telldenkmal zu schwer fasslich. Nach dem Antrage der Konferenz Vorderprätigau soll das Stück über die Älplerkilbi in Unterwalden in der neuen Auflage wegfallen, weil es schwer verständlich sei; das über den Weidgang dürfe nur so lange beibehalten werden, als dieser gesetzlichen Schutz geniesse.

Naturkunde. Die ausführliche Erklärung des Namens Himmelschlüsselchen auf S. 126 und die genaue Beschreibung des Blütenstandes dieser Pflanze auf S. 127 sollen schon bei ihrem ersten Auftreten im III. Lesebuch (S. 119), geboten werden (Rheinwald). Im Anschluss an die Stücke über Wildtiere wünscht die Konferenz Imboden auch einige Bestimmungen aus dem Jagdgesetz, da sich die Kinder sehr dafür interessieren. Manche Konferenzen (Versam-Valendas, Rheinwald, Imboden) erheben in einigen naturkundlichen, wie auch in andern Stücken Zweifel hinsichtlich der sachlichen Richtigkeit, die die Autoren sorgfältig prüfen werden.

Begleitstoffe und Verschiedenes. Die Gedichte der Läufer von Glarus, Winterlied und Winter sind, weil für diese Stufe zu schwer, zu streichen (Versam-Valendas), ebenso die Landsgemeinde in Uri, die ohne ein gutes Bild unverständlich sei (Heinzenberg-Domleschg). Die Konferenz Vorderprätigau beantragt Streichung von Nr. 27 der Begleitstoffe, von Nr. 2, 10, 14 und 15 des Verschiedenen, weil diese Stücke »eher schwer verständlich und namentlich für die schriftliche Reproduktion weniger geeignet seien«; dafür sollen aus

dem III. Eberhard für Unterschulen, Ausgabe 1885, neu aufgenommen werden: S. 77 Nr. 2, S. 78 Nr. 3, S. 84 Nr. 11 und 12, S. 88 Nr. 14, S. 98 Nr. 26, S. 100 Nr. 28, S. 102 Nr. 30—32, S. 106 Nr. 34. Die Konferenzen Safien und Imboden vermissen das Gespräch über den Bannwald ob Altdorf; jene macht ausserdem auf Gespräche in Kuonis »Dramatischen Kleinigkeiten« aufmerksam, so auf das Gespräch bei einer Christbaumfeier und den Streit der Länder, die sich für diese Stufe sehr wohl eignen dürften. Etwas unklar ist der Wunsch der Konferenz Schams. Er lautet: »Bei den Begleitstoffen sollte mehr Gewicht auf die sprachliche Darstellung als auf den Inhalt gelegt werden, z. B. Mönch zu Pisa, aus dem Bärenlande. Begründung: die sprachliche Form hat hier den grössern Wert«. Offenbar sollen diese Gedichte aus sprachlichen Gründen beanstandet werden; doch geht aus dem Referat nicht deutlich hervor, ob die Sprache schlecht oder zu schwer erscheint.

Aufgaben für die stillen Beschäftigungen. In diesem Teil sollte die Grammatik mehr berücksichtigt werden (Heinzenberg-Domleschg). Bei den Aufgaben über die Satzzeichen wünscht Mittelprätigau die Änderung, dass im Abschnitt 1 und 3 die Gebiete, denen die vorgelegten Sätze entnommen sind, mit denjenigen, worüber die Schüler selbst Sätze zu bilden haben, vertauscht werden, weil jene erst Mitte oder Ende des Kurses im Unterricht auftreten.

b. Sprachliches.

Jlanz, Herrschaft-V Dörfer, Imboden und Vorderprätigau behaupten, die sprachliche Darstellung müsse im allgemeinen wesentlich vereinfacht werden, wenn sie der Fassungskraft der Schüler entsprechen solle; viele Sätze seien zu lang und zu verwickelt, manche Ausdrücke zu fremdartig. Nach der Ansicht der Konferenz Versam-Valendas erschweren im geographischen Teil die vielen Beifügungen das Verständnis. Die Darstellung im geschichtlichen Teil findet bei der nämlichen Konferenz warmes Lob, während Imboden für die Erzählung der Tellsage und ganz besonders der Rütlicene Eberhard als Vorbild bezeichnet. Vorderprätigau verlangt ausgiebigere Benutzung des Dialogs.*) Mittelprätigau nennt sowohl im hi-

*) Vergl. dazu die Ausstellung der Konferenz Herrschaft-V Dörfer bei den Patriarchen.

„Einer will die Sonn', die den andern beschwert;
Dieser will's trocken, was jener feucht begehrt.“

storischen, als auch im geographischen und im naturkundlichen Teil eine Reihe von Ausdrücken und Satzkonstruktionen, die vereinfacht werden sollen. Dagegen erscheint dieser Konferenz in den Begleitstoffen und dem Verschiedenen bloss das Rütli zu schwierig dargestellt.

* * *

Der Vollständigkeit halber registriere ich auch noch den Wunsch der Konferenz Imboden, dass die neuen Auflagen illustriert werden, und den der Konferenz Davos-Klosters, dass die Bücher besseres Papier und stärkern Einband erhalten sollten.

Damit bin ich mit dem Referat über die wichtigsten Aussetzungen am Schlusse. Die Lesebuchkommission wird sie seiner Zeit genau prüfen und dann, so hoffen wir, die Bücher in *verbesselter* Auflage wieder erscheinen lassen. Um der Entscheidung über die angeregten Änderungen nicht vorzugreifen, hat sich der Referent seines Urteils darüber gänzlich enthalten, wie sehr es ihn an einigen Stellen auch juckte, dreinzuschlagen.

Was die *Revision des Lehrplans* anbetrifft, die schliesslich auf Grund der Lesebuchbesprechungen vorzunehmen wäre, wie im XIV. Jahresbericht S. 103 und im XV. Jahresbericht S. 94 angekündigt wurde, so können die eingegangenen Kundgebungen kaum zu erheblichen Änderungen weder nötigen, noch berechtigen. Wir finden keine auch nur einigermaßen einheitlichen und übereinstimmenden Wünsche um Streichung, Neuaufnahme oder andere Anordnung von Stoffen, nicht einmal hinsichtlich der Nibelungen. Allerdings fehlen die Meinungsäusserungen aus den meisten romanischen und italienischen Landesteilen, und es ist deshalb wünschenswert, dass sich die dortigen Konferenzen auch noch hören lassen. (Siehe die I. Umfrage in diesem Berichte.)

II. Die Aufgabenheftchen für den Rechenunterricht.

Den Gegenstand der zweiten Umfrage bildeten die von Churer Lehrern herausgegebenen Aufgabenhefte für den Rechenunterricht. Die erste Frage darüber:

Ist eine Revision der gegenwärtig allgemein gebrauchten Rechenhefte nötig? wurde von zwei Konferenzen (Suot-Fontauna

Merla und Herrschaft-V Dörfer) verneint. Suot-Fontauna Merla findet, dass die genannten Lehrmittel unsern Bedürfnissen vollständig entsprechen. Herrschaft-V Dörfer lehnt eine Revision deshalb ab, weil es mehrere vorzügliche ausserkantonale Rechenhefte gebe, woraus der Lehrer eine Auswahl treffen könne. Für den Fall, dass doch neue Lehrmittel fürs Rechnen geschaffen werden sollten, stellt diese Konferenz eine Reihe von Abänderungsvorschlägen, die deutlich zeigen, dass sie die bestehenden keineswegs frei von Fehlern glaubt. Die bezüglichlichen Anregungen sollen weiter unten berücksichtigt werden.

Unterhalbstein will die Revision der gebräuchlichen Rechenbüchlein auf das IV. Heftchen beschränken.

Die Konferenz Chur ist nicht für die Herausgabe neuer Rechnungslehrmittel, da sich die bisherigen im allgemeinen bewährt haben. Sie ersucht aber das Tit. Erziehungsdepartement, es möchte sich mit den Verfassern und Verlegern der bisherigen Rechenbüchlein ins Einverständnis setzen behufs Revision genannter Lehrmittel. Ähnlich spricht sich Lugnez aus.

Schams bezeichnet die Revision als wünschenswert, doch nicht gerade als unerlässlich, ebenso Oberhalbstein, mit dem Zusatze, dass man die gegenwärtigen Rechenhefte nicht über Bord werfen wolle, da sie zu den »bessern« Lehrmitteln gehören, die in unsern Schulen vorhanden seien.

Die übrigen Konferenzen (Davos-Klosters, Safien, Obtasna, Münsterthal, Imboden, Rheinwald, Bernina, Jlanz, Versam-Valendas, Heinzenberg-Domleschg, Mittelprätigau) beantworten die Frage nach der Notwendigkeit einer Revision mit Ja. Und zwar machen sie so weitgehende Reformvorschläge, dass diese der Forderung nach der Herausgabe ganz neuer Rechenhefte fast oder ganz gleichkommen. Einzelne Konferenzen (Davos-Klosters, Obtasna) sprechen diese Forderung auch wirklich aus.

Die Gründe, die für eine Neubearbeitung der vorhandenen oder Schaffung neuer Rechenhefte angeführt werden, ergeben sich am deutlichsten aus den eingereichten *Verbesserungsvorschlägen*.

a) *Stoffauswahl und Stoffmenge.*

Beim Rechnen mit Ganzen sollten die Aufgaben mit grossen Zahlen und beim Rechnen mit Brüchen die Beispiele mit grossen Nennern wegfallen (Safien, Münsterthal, Heinzenberg-Domleschg, Versam-Valendas, Bernina, Schams, Rheinwald, Mittelprätigau).

Im bürgerlichen Rechnen kommen Nenner über 20 gar nicht vor (Davos-Klosters). Die Nenner der operativen Zahlen sollen 20 nicht übersteigen dürfen (Münsterthal). Nach der Ansicht der Konferenz Heinzenberg-Domleschg soll die Stoffmenge im Rechnen mit gemeinen Brüchen überhaupt reduziert werden, da seit Einführung des metrischen Systems das Rechnen mit Dezimalen an praktischer Bedeutung gewonnen, das Rechnen mit gemeinen Brüchen dagegen hierin Einbusse erlitten habe.

Die Aufgaben sind durchwegs den Bedürfnissen des täglichen Lebens besser anzupassen. Ein beträchtlicher Teil unpraktischer Zinsrechnungen ist zu streichen. Ebenso sind die Mischungs- und die Rabattrechnungen zu beschränken, die Alligations-, die Ketten- und die Rabattrechnungen *auf* 100 völlig auszuschliessen (Münsterthal, Schams). Jlanz beantragt folgende Streichungen, weil die betreffenden Übungen keinen praktischen Wert haben:

Das Verwandeln der unendlichen Dezimalbrüche in gemeine, Aufgaben aus der Zeitrechnung, wo Anfang und Ende gesucht werden, den Kettensatz, einen grossen Teil der Zinsrechnungen, worin Kapital und Zins gesucht werden, Mischungsrechnungen mit Metallen, die Proportionen, da sich die einschlägigen Aufgaben auch durch das Schlussverfahren lösen lassen.

Für die gestrichenen Aufgaben wären solche aufzunehmen, die mehr praktischen Wert haben. An manchen Stellen sollten neue Beispiele mit gleicher Lösungsart hinzukommen, so z. B. im V. Heft, Seite 3 zu Nr. 55 und zu Nr. 86; durch die umfassendere Übung würde die Art der Auflösung besser eingeprägt, und dann wäre es durch reichlichem Übungsstoff auch leichter, gute Rechner passend zu beschäftigen (Jlanz).

Die Konferenz Münsterthal wünscht, dass die eingekleideten Aufgaben durchweg überwiegen.

Am Schlusse jedes Büchleins soll eine Sammlung angewandter Aufgaben ihren Platz finden, worin sämtliche behandelte Rechnungsarten vorkommen (Obtasna).

Es wird auch ein VIII. Heft gewünscht; dieses sollte eine Repetition alles Behandelten enthalten (Davos-Klosters). Die Hefte V bis VIII müssen auch Aufgaben für die Geometrie, das letzte ausserdem solche für die Buchhaltung bieten (Safien, Heinzenberg-Domleschg, Jlanz, Mittelprätigau).

b) *Anordnung und Verteilung des Stoffes.*

Im ersten Schuljahr soll sich das Rechnen nach dem Vorschlage der Churer Lehrer auf die Addition und Subtraktion beschränken; diese seien aber auf den Zahlenraum von 1—100 auszudehnen. Die Konferenzen Herrschaft - V Dörfer und Mittelprätigau weisen der ersten Klasse alle 4 Operationen im Zahlenraum von 1—20 zu; letztere stellt ihr ausserdem noch das Rechnen von 20—30 mit allen Operationen als fakultatives Ziel.

Bei dem Rechnen mit gebrochenen Zahlen wünscht eine Reihe von Konferenzen (Chur, Obtasna, Herrschaft - V Dörfer, Valendas-Versam, Imboden, Bernina, Jlanz) ausdrücklich, dass in den neuen oder revidierten Rechenheften die gemeinen Brüche den Dezimalbrüchen vorausgeschickt werden, weil sie den Kindern vom täglichen Leben her näher liegen. Davos-Klosters beantragt eine Teilung der beiden Lehrgebiete, wie sie Stöcklin bietet; V. Schuljahr: a) Addition und Subtraktion der Dezimalbrüche, sowie Multiplikation mit Ganzen und Division durch Ganze. b) Das Leichteste aus der Lehre von den gemeinen Brüchen. VI. Schuljahr: a) Schwerere gemeine Brüche. b) Schwerere Dezimalbrüche. Es entspricht diese Anordnung des Stoffes genau derjenigen des Lehrplanes. Nur ist einzelnes aus dem VI. ins V. und anderes aus dem VII. ins VI. Schuljahr verschoben. Die Konferenzen Lugnez und Münsterthal räumen den Dezimalbrüchen ihrer grössern praktischen Bedeutung wegen die erste Stelle ein.

c) *Verhältnis der Übungen mit nackten Zahlen zu den eingekleideten Aufgaben.*

Hierüber herrscht bei allen Revisionsfreunden die grösste Einstimmigkeit. Allgemein wird verlangt, dass den Anfang eines jeden neuen Abschnittes eine Reihe von angewandten Aufgaben bilde, die einem bestimmten Sachgebiete zu entnehmen seien, so von den Konferenzen Davos-Klosters, Safien, Obtasna, Heinzenberg-Domleschg, Münsterthal, Imboden, Rheinwald, Jlanz, Versam - Valendas und Mittelprätigau.

d) *Behandlung der sachlichen Verhältnisse.*

Einige Konferenzen betonen, dass die Sachgebiete, die man den Recheneinheiten zu Grunde lege, zuerst auch besprochen werden müssen (Münsterthal, Davos-Klosters). Andere setzen dies wohl stillschweigend voraus. Doch findet sich nirgends eine Bemerkung

darüber, was in dieser Hinsicht in die Schülerheftchen aufgenommen werden sollte.

Hinsichtlich des *Lehrplans* werden im Rechnen nur unwesentliche Änderungen gewünscht; denn die Vorschläge hinsichtlich der Stellung der gemeinen Brüche zu den Dezimalbrüchen vertragen sich mit dem kantonalen Lehrplan sehr wohl, da dieser darüber keine bindenden Vorschriften enthält, sondern die Behandlung der gemeinen vor den Dezimalbrüchen gestattet.

Die Konferenz Heinzenberg-Domleschg wünscht eine Entlastung des II. auf Kosten des III. Schuljahrs. Etwelche Beschränkung des Rechenstoffes überhaupt beantragt die Konferenz Rheinwald, ohne jedoch anzugeben, was wegfallen könnte.

Von den Abweichungen, die den Konferenzen Chur, Herrschaft-V Dörfer und Mittelprätigau für das I. Schuljahr nötig erscheinen, ist unter b schon referiert worden. Im übrigen erklären die Konferenzen Safien, Obtasna, Heinzenberg-Domleschg, Münsterthal, Rheinwald, Bernina, Jlanz, Davos-Klosters und Mittelprätigau ausdrücklich, dass sich die neuen Rechenlehrmittel an den kantonalen Lehrplan zu halten haben; die andern machen keine weitem Vorschläge und werden ihn, von den genannten Einschränkungen abgesehen, deshalb wohl auch als Richtschnur anerkennen.

Zum Schlusse seien noch einige *anderweitige Bemerkungen* kurz erwähnt.

Die Konferenz Rheinwald betont, dass sich die Rechenaufgaben dem Prinzipie der Konzentration gemäss eng an den Inhalt der sprachlichen Lehrmittel anschliessen sollten.

Ein Schülerheftchen für das erste Schuljahr erscheint den Konferenzen Heinzenberg-Domleschg, Mittelprätigau und Versam-Valendas als überflüssig. Doch bezeichnen jene ein bezügliches Aufgabenbüchlein für die Hand des Lehrers als wünschenswert. Die Konferenz Münsterthal verlangt für den Lehrer Hefte, die neben den Aufgaben auch die Lösungen enthalten, also sogenannte Schlüssel. Weiter wird auf die Notwendigkeit einer Aufgabensammlung für das Kopfrechnen aufmerksam gemacht (Münsterthal und Versam-Valendas). Für die Heftchen der ersten 4 Schuljahre sollte auch eine romanische Ausgabe besorgt werden (Münsterthal).

Auf Grund der hier zusammengestellten Meinungsäusserungen der Konferenzen wird nun der Vorstand des Vereins beraten, welche weitem Schritte zu thun sind, um berechtigten Wünschen auf diesem Gebiete entsprechen zu können.

III. Hebung des Volksgesangs.

In Ausführung eines Beschlusses der kantonalen Lehrerkonferenz zu Jlanz lud der Vorstand des Bündnerischen Lehrervereins die Kreiskonferenzen durch ein Kreisschreiben ein, eine Anzahl von Liedern vorzuschlagen, die dann in allen Schulen obligatorisch erklärt werden sollten.

Es ist charakteristisch für das Verhalten der Konferenzen dem Vorstand gegenüber, dass dieser Einladung bisher nur 8 Konferenzen entsprochen haben. — Wir haben die wenigen Vorschläge dem Tit. Erziehungsdepartement übermittelt mit dem Wunsche, es möchte die Angelegenheit im Sinne des Beschlusses der kantonalen Lehrerkonferenz erledigen.
